

Zeitschrift: Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische
Vereinigung für Dokumentation
Band: 59 (1983)
Heft: 5

Rubrik: Bibliothekschronik = Chronique des bibliothèques

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

speziell auch Anwendungen der Klassifikationsprinzipien zur Gliederung und Systematisierung der durch Wörter der Allgemeinsprache ausdrückbaren Begriffe;

2. Anwendungen existenter und selbsterstellter Klassifikationssysteme und Thesauri in speziellen Wissensbereichen und für bisher noch unübliche Aufgabenstellungen;
3. Anwendungen der Methoden und Verfahren der numerischen Klassifikation im Allgemeinen und in besonderen Fachbereichen.

Wissenschaftler und Praktiker, die zu einem der genannten Punkte einen Vortrag ankündigen wollen, werden gebeten, dies der Geschäftsstelle (Woogstr. 36a, D-6000 Frankfurt 50) bis Anfang Oktober 1983 unter Beifügung eines Kurzreferates (eine Seite) mitzuteilen. Angenommene Vorträge werden im Rahmen eines Proceedingsbandes veröffentlicht.

Bibliothekschronik - Chronique des bibliothèques

DIE RUSSISCHE BIBLIOTHEK IN ZÜRICH

Ende Juni 1983 hat die Russische Bibliothek an der Freiestraße 101 in Zürich ihre Tore geschlossen.

1927 von einer Gruppe befreundeter Rußlandschweizer gegründet, als gemeinnütziger Verein konstituiert, hat sie es Kennern und Liebhabern der russischen Sprache und Literatur ermöglicht, die Werke russischer Autoren im Original zu lesen. Die politisch nicht gebundene, keinerlei Subventionen beziehende Bibliothek hatte einen ansehnlichen Buchbestand von rund 6000 Bänden erreicht. Dieser war, dem Charakter der Bibliothek entsprechend, für eine allgemeine Leserschaft gedacht: Neben einer reichhaltigen Auswahl an Belletristik für verschiedene Ansprüche, neben den Klassikern, umfaßte der Bestand Biographien, Geschichte, Literatur- und Kulturgeschichte, Landeskunde und auch Zeitschriften sowie Kinderbücher. Die bekannteren Autoren aus dem letzten und diesem Jahrhundert, von denen ja ein Teil nur außerhalb der UdSSR publizieren konnte, waren vertreten.

Woche für Woche während 56 Jahren haben die ehrenamtlichen Betreuerinnen der Bibliothek nicht nur die persönlich erscheinenden Leser bedient und beraten, sondern auch Bücherpakete an die auswärts wohnenden Leser in der ganzen Schweiz verschickt. Besonders dankbare Benutzer der Bibliothek waren die Flüchtlinge, die in verschiedenen Heimen unseres Landes Aufnahme gefunden hatten und ihren Lebensabend dort verbringen durften.

Wegen Abnahme der älteren Leserschaft durch Tod und wegen Unkenntnis der Sprache bei der jüngeren Generation, hatte sich die Finanzlage der Bibliothek allmählich verschlechtert. Nicht zuletzt aber auch das hohe Alter der «Bibliothekarinnen» (einige waren seit der Gründung noch aktiv dabei), ließ es angebracht erscheinen, eine Lösung für das Weiterbestehen der Bibliothek in irgendeiner anderen Form zu suchen.

Zur Slavistik-Abteilung an der Universität Zürich bestanden schon seit deren Gründung gewisse Beziehungen: Während der Jahre des Aufbaus der Bibliothek des Slavischen Seminars fanden Slavistik-Studenten und -Dozenten in der Russischen Bibliothek Werke, die im Seminar noch fehlten und auch solche, die schon längst vergriffen und auch auf dem Antiquariatsmarkt nicht mehr zu finden waren. So bot sich ganz natürlich die Bibliothek des Slavischen Seminars als Lösung für den Fortbestand der Russischen Bibliothek an. Vorbesprechungen mit den Seminarleitern ergaben, daß sie an einer Übernahme der gesamten Bestände der Bibliothek sehr interessiert waren. So beschloß der Vorstand des Vereins Russische Bibliothek Zürich, den Gesamtbestand der Bibliothek (Mobiliar ausgenommen) der Universität geschenkweise anzubieten. Der Regierungsrat nahm das Geschenk mit Dank entgegen.

Nun befinden sich die rund 6000 Bände und die anderen Medien (Dichterporträts, Ortsansichten u.a.) an der Plattenstraße 43, 8032 Zürich. Nach der natürlich notwendigen Sichtung und einige Zeit beanspruchenden Bearbeitung des Bestandes wird er dort verschiedenen Interessenten weiterhin zur Verfügung stehen. Vorgesehen ist auch, gewisse Titel, wie z.B. Doubletten, der Zentralbibliothek Zürich und den Slavistik-Abteilungen anderer Universitäten unseres Landes zu übergeben.

Die betagten Träger der Russischen Bibliothek sind für diese Lösung dankbar, wissen sie doch, daß die Bibliothek, der ihre Jahrzehnte währende ehrenamtliche Arbeit gegolten hat, nicht in alle Winde verstreut wird. Nun befindet sie sich in abgeänderter Form im Zentrum für Slavistik an dem Ort, wo sie verschiedenen Interessenten, Liebhabern und Fachleuten weiterhin dienen kann. *Ella Studer*

BERN. *Stadt- und Universitätsbibliothek. Aus dem Jahresbericht 1982.* Stichwortartig läßt sich das abgelaufene Jahr so zusammenfassen:

Stiftung: Arbeitsabläufe allgemein zielgerichtet und ruhig, zeitweise stark belastet; (noch) keine finanziellen Engpässe; bemerkenswerte Aufarbeitung von Pendenzen und Spezialgebieten in den Katalogen dank besserer Personaldotation; Erlaß einer Benutzungsordnung, mit der die letzten bisherigen Ausleihegebühren dahinfallen; zehnprozentige Zunahme der Ausleihen; Durchführung von Umdispositionen in den Lesesälen (vermehrtes Platzangebot, neue Bestuhlungen, übersichtliche Zeitschriftenauslage, Ausstellungsmobiliar); Ausbau der Telefonverbindungen; Entgegennahme der Richard-Wagner-Sammlung von Paul Richard mit anschließender Sonderausstellung zum Parsifaljahr.

Universität: Verabschiedung der «Thesen 82 zu einer Bibliothekspolitik der Stiftung StUB»; Ausarbeitung der Spezialstudie «Bibliotheken und Dokumentation» im Entwurf zum Entwicklungsplan 1984/87 der Universität Bern vom September 1982; Mitarbeit in Fachgruppen für den Ausbau von weiteren Bibliothekseinheiten (Rechtswissenschaft, Exakte Wissenschaften, Kulturgüterzentrum Kirchenfeld, Kunstmuseum); historischer Beitrag zur Uni-Festschrift 1984 «Das wissenschaftliche Bibliothekswesen Berns, eine Übersicht über fünf Jahrhunderte».

Stadt und Kanton Bern: Mitwirkung in den kantonalen Kommissionen für Jugend- und Volksbibliotheken und für Kulturgüterschutz sowie in der städtischen Historisch-antiquarischen Kommission; Aufnahme der Restauriertätigkeit von

Papier im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft für Papierrestauration Bern und der konservatorischen Beratung von Gemeindearchiven.

Schweizerische Koordination: Fortgesetzte Bemühungen um ein Austauschformat; Überführung der Direktorenkonferenz in die Kommission für Universitätsbibliotheken (KUB) im Rahmen der Hochschulkonferenz; Beitritt zu der bis 1984 befristeten Konvention REBUS, einer Gruppe von Hochschulbibliotheken, die mit dem Lausanner Modell SIBIL die Bibliotheksautomation vorantreibt; vielseitige Mitarbeit in der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Expertentätigkeit im Nationalfonds (NFP 16, Restaurierung von Papier und Pergament).

Für das kommende Jahr erhofft sich die StUB einen Aufbau der Leitungsstruktur des Bibliothekswesens der Universität und einen entscheidenden Schritt in Richtung Datenverarbeitung.

ZÜRICH. *ETH-Bibliothekskommission. Aus dem Jahresbericht der ETHZ 1982.* Im Berichtsjahr hat die Bibliothekskommission im Rahmen der Planung 1984–87 eine Spezialstudie über Bibliotheken und Information/Dokumentation an der ETH Zürich erarbeitet.

Darin werden der Ist-Zustand, auch bezüglich Automatisierung, und die Absichten für die Zukunft erörtert. Unter letzteren gilt es vor allem

1. die Dienstleistungen aller ETHZ-Bibliotheken zu verbessern durch
 - Erleichterung des sachlichen und formalen Zugriffs zur Literatur der ETH-Hauptbibliothek. Diese Arbeit ist mit der Entwicklung und Realisation des neuen Bibliothekssystems ETHICS (ETH-Library-Information-Control-System) voll im Gange und wird den Benützern bis Ende 1985 einen interaktiven Katalog bescheren;
 - Ausbau des Zugriffs zu den Beständen der Hauptbibliothek von außerhalb der Bibliotheksräumlichkeiten, wobei für ETHZ-Angehörige der Zugang über das im Ausbau begriffene interne Kommunikationsnetz KOMETH, für Externe über Daten-Wählleitungen (PTT-Telefonnetz) gewährleistet werden soll und
2. die bibliothekarischen Arbeiten zu rationalisieren durch
 - Einsatz von EDV-Geräten bei den Fachbereichsbibliotheken, wenn damit die Dienstleistungen verbessert werden können. Einzelne Bibliotheken, darunter Institutsbibliotheken, erstellen ihre Kataloge bereits heute in maschinenlesbarer Form, welche allein sich auf einfache Weise später in ein EDV-System umsetzen lassen;
 - Koordination der Katalogisierung auf schweizerischer Ebene, da nur damit Einsparungen auf dem Personalsektor möglich sind. Die ETHZ-Hauptbibliothek wird für die Schweiz in Zukunft wohl diejenige Stelle sein, welche vorwiegend die technisch-naturwissenschaftlichen Daten aufnehmen und diese an die anderen Bibliotheken liefern wird.
3. den technisch-naturwissenschaftlichen Informationsdienst auszubauen durch
 - Schaffung einer eigenen Informationsstelle, welche in ihren Dienstleistungen weit über das gegenwärtig Bestehende hinausgehen muß und die Rolle einer schweizerischen Zugangsstelle zu kommerziellen technisch-naturwissenschaft-

lichen Datenbasen übernehmen könnte. Hierfür wären allerdings zusätzliche Personalstellen nötig.

Im Auftrag der Projektoberleitung für die «Automatisation» der Hauptbibliothek hat sich die Bibliothekskommission auch mit der Wünschbarkeit und dem Grad der EDV-Katalogisierung der Kartensammlung der Hauptbibliothek befaßt. Es stellte sich heraus, daß für die Kartensammlung ein spezifischer Katalog, der Regionalkatalog, unerläßlich ist, da auf Karten oft kein Autor angegeben ist und diese deshalb nicht im Formalregister aufgeführt sind. Im Interesse der rund 2000 Benützer pro Jahr hat sich die Bibliothekskommission für die Aufnahme des Regionalkatalogs ins ETHICS-Projekt eingesetzt.

– *Pestalozzi-Gesellschaft. Aus dem Jahresbericht 1982.* Das Jahr 1982 war für die Pestalozzigesellschaft ein recht bewegtes und ereignisreiches Jahr. Es brachte etliche bedeutsame Neuerungen, Umstellungen, Entscheidungen. Weitere wurden diskutiert und stehen für die nächste Zeit bevor.

Die Basis dafür bildet stets unser Bemühen, uns den sich verändernden Gegebenheiten anzupassen, die verfügbaren Mittel optimal einzusetzen und unsern Auftrag zum Wohle der Zürcher Bevölkerung so gut wie möglich zu erfüllen. Wir sind all jenen herzlich dankbar, die uns – wo es ihnen möglich ist – darin unterstützen.

- Im Bericht über das abgelaufene Jahr müssen insbesondere erwähnt werden
- der Beschluß des Gemeinderates Ende August, die jährliche Subvention an die Pestalozzigesellschaft rückwirkend auf 1. Januar 1982 um 400 000 Franken zu erhöhen,
 - die Diskussion über die Benutzungsgebühren und schließlich die Erhöhung der Leihgebühren für Erwachsene von 20 auf 40 Rappen,
 - die Einführung einer Jahreskarte, welche zum unbeschränkten Bücherbezug innert 12 Monaten berechtigt,
 - die Unterteilung der Mitglieder in aktive und passive, wobei die ersten identisch sind mit den Inhabern der Jahreskarte,
 - die Schließung des letzten von einer Bibliothek unabhängigen Lesesaals (am Limmatplatz),
 - die Veranstaltung einer Jugendbuchausstellung zusammen mit dem Pestalozzianum und mit drei Gemeinschaftszentren,
 - schließlich ein Ereignis des Jahres 1983, das aber auch schon in diesem Jahresbericht zur Sprache kommt, weil bei den Aktivitäten der Konzertkommission traditionsgemäß über eine zusammenhängende Konzertsaison (Oktober bis März) berichtet wird. Im Februar 1983 konnte mit einer festlichen Matinee der 50. Jahrestag des ersten Morgenkonzertes begangen werden.

Es ist erfreulich, daß diese Ereignisse mindestens teilweise ihren Niederschlag auch in der Presse gefunden haben, denn es ist für uns von Bedeutung, daß immer wieder an den verschiedensten Orten auf unsere Tätigkeit hingewiesen und eine zunehmende breitere Öffentlichkeit darauf aufmerksam wird.